

WOHLER ANZEIGER

FREITAG, 22.11.2019 | NR. 93, 133. JAHRGANG

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

WOHLLEN

Am Afrikanischen Abend des Hilfswerks «Vision4ugandakids» war die Bleichi bis auf den letzten Platz besetzt. **Seite 3**

WOHLLEN

Wohlens letzte Raucherbeiz macht zu – Monika und Kurt Erismann-Baumann schliessen den Schützenhof. **Seite 10**



UNTERFREIAMT

Beim Projekt LiFT der Schulen Villmergen und Wohlens kommen sich Jugendliche und Gewerbetreibende näher. **Seite 13**

SPORT

Drei Mitglieder von Kickboxing Wohlens nehmen an den Weltmeisterschaften im türkischen Antalya teil. **Seite 21**



Deutliches Zeichen für eine Zukunftslösung: 105 Stimmen (von 106) signalisieren, dass das Chappelhof-Land in die Obhut des Vereins St. Leonhard wechseln soll. Vereinspräsident Paul Huwiler (Mitte) freut sich über diesen wegweisenden Entscheid.

Bild: Daniel Marti

Planung kann konkreter werden

Vorarbeit ist geleistet: Chappelhof-Land soll an den Verein St. Leonhard übergeben werden

Noch ist kein Vertrag unter Dach und Fach. Aber die Kirchgemeinde signalisiert klar, dass der gesamte Chappelhof, Gebäude und Land, künftig in die Hoheit des Vereins St. Leonhard gehört. Und so ist ein Erhalt des Gebäudes garantiert.

Daniel Marti

Für einen symbolischen Franken wird das Land, auf dem der Chappelhof steht, an den Verein St. Leonhard übergeben. Aber erst in einem Jahr, bis dann wird das komplexe

Vertragswerk vorliegen. Mit diesem starken Zeichen wurden an der Versammlung der katholischen Kirchgemeinde die Fronten geklärt. «Die Rahmenbedingungen im Hinblick auf die Sanierung des Chappelhofs sind für den Verein durch diesen Entscheid klarer geworden», sagt Vereinspräsident Paul Huwiler. «Die Richtung ist nun vorgegeben.»

Dieser Entscheid (105:1) hat «einen grossen Einfluss auf das Sanierungsprojekt», so Huwiler weiter. Künftig wird der Verein Herr und Meister des Chappelhofs sein. Welche Aufgaben betreffend Chappelhof erledigt der Verein als Nächstes? «Die Planungsarbeiten für den teilweisen Umbau

und die Sanierung des Gebäudes werden nun vorangetrieben, um möglichst rasch eine Vorstellung über die zu erwartenden Kosten zu erhalten und deren Finanzierung sicherzustellen», sagt Huwiler.

Aber er warnt auch vor zu grosser Euphorie. Auch wenn dem Verein das Chappelhof-Land in einem Jahr definitiv gehören wird, «müssen wir erhebliche finanzielle Mittel generieren, um das Sanierungsprojekt zu stemmen». Mit dem Besitz des Landes habe der Verein keinen Franken mehr in der Kasse. Aber immerhin bessere Voraussetzungen für Verhandlungen mit Kreditgebern. Parallel dazu wird der Verein gemeinsam

mit der Kirchenpflege die notwendigen Vertragswerke zur Abstimmungsreife bringen. Zudem werden die Mitglieder des Vereins St. Leonhard über diese neue Situation und eine Anpassung der Statuten befinden müssen.

Definitive Entscheidungen werden in einem Jahr fallen, vor allem an der nächsten Versammlung der Kirchgemeinde im November 2020. Eine klare Zustimmung von allen Seiten ist jetzt schon spürbar. «Und danach», sagt Paul Huwiler voller Vorfreude, «kann die Realisierungsphase beginnen.»

Bericht Seite 7

KOMMENTAR



Daniel Marti, Chefredaktor.

Kleine Schritte – sicherer Erfolg

Es ist gar nicht so lange her, da war der Chappelhof ein Zankapfel. Es herrschte Uneinigkeit zwischen der Besitzerin des Landes, die Kirchgemeinde, und dem Besitzer des Gebäudes, der Verein St. Leonhard. Dank gegenseitigem Verständnis wurde danach der Weg zur Harmonie wieder gefunden – und damit auch eine gemeinsame Lösung.

Mit kleinen und zielgerichteten Schritten wollen beide Partner weitergehen. Und kleine Teilstücke können auch zum Erfolg führen. Das leben Kirchgemeinde und Verein nun vor. Noch wesentlicher ist ein anderer Aspekt: Beide Partner haben das Vertrauen ineinander wieder gefunden. Das Zeichen, das nun ausgesandt wurde, wird deshalb mit Sicherheit auch in einem Jahr weiter Bestand haben. Dann wird das Land zum Gebäude-Besitzer rücken.

Eines ist jetzt schon klar. Das Gespenst eines Abbruchs ist definitiv vertrieben. Der Chappelhof wird – in anderer und sanierter Form – weiter bestehen. Und das ist gut so.

Definitives Aus für den Fun Park

Marc Rysler muss seinen Traum begraben. Seit einigen Tagen ist für den Villmerger klar, Kanton und Gemeinde wollen, dass der Enduro Fun Park zurückgebaut wird. Sie geben Rysler eine Frist bis Ende Dezember 2020. Seit vier Jahren betreibt Marc Rysler den Enduro Fun Park in Villmergen. Direkt an der Hauptstrasse. Wegen Arbeiten an dieser wurde der Kanton auf den Enduro Fun Park aufmerksam. Denn Fakt ist: Das Gelände steht in der landwirtschaftlichen Zone. In dieser sind solche Anlagen nicht gestattet.

Marc Rysler reichte im April ein nachträgliches Baugesuch ein. Ohne Erfolg. Kanton und Gemeinde haben das Gesuch abgelehnt. Den Entscheid kann der Villmerger nicht nachvollziehen. Seine Nachbarn hat der Fun Park nie gestört. Denn hier wird mit Elektrotöffs gefahren. Heisst: Kein Lärm, kein CO₂. «Genau die Richtung, in die die Politik jetzt gehen will», sagt Rysler.

Doch: Wird er weiter um seinen Fun Park kämpfen? Denn eine Möglichkeit hätte er noch. --chg

Bericht Seite 14



Neben dem Schulhaus Anglikan verfügt die Gemeinde noch über viel Land. Trotzdem ist man weiterhin gegen einen Ausbau oder ein Provisorium.

Bild: Archiv

Kompromiss gefunden

Übergangslösung für Anglikaner Schüler

Vorerst bleibt alles beim Alten, gehen die Anglikaner Kinder weiterhin bis Ende 4. Klasse ins eigene Schulhaus. Die Planung der Gemeinde, dass die Anglikaner schon nach der 2. Klasse ins Bünzmatt nach Wohlens wechseln, wird für zwei Jahre auf Eis gelegt. Darauf haben sich Vertreter aus dem Dorfteil in Gesprächen mit der Ge-

meinde und der Schule geeinigt. Nach wie vor ist ein Ausbau des Schulhauses Anglikan oder ein Provisorium für die Gemeinde aber kein Thema. Spätestens in zwei Jahren wird der frühzeitige Übertritt ins «Bünzi» darum wieder Thema werden. --chh

Bericht Seite 11

Aufregende Vorzeichen

Am Samstag (20 Uhr) wird die Bachmattenhalle in Muri bebaut. Die Ringerstaffel Freiamt empfängt im Halbfinal-Hinkampf der NLA-Meisterschaft Kriessern zu einem ausgeglichenen Duell. Ein Favorit ist nicht auszumachen. Die Tagesform wird entscheiden. Die Freiamter wollen mit den starken Fans im Rücken eine optimale Ausgangslage schaffen für den Rückkampf am 30. November in Kriessern. --red

Berichte Seite 17 und 19



Der elfte Mann: die Fans der RS Freiamt.

Ehre fürs Seckelmeisterhaus

Die Liegenschaft Steingasse 47 wurde 1803 bis 1805 erbaut – und sie wird in Wohlens nur Seckelmeisterhaus genannt. Dieses imposante Haus weist eine hohe historische Bedeutung auf. Deshalb wurde das Gebäude nun unter nationalen Denkmalschutz gestellt.

Bericht Seite 9

Werbung

GENIESSEN

König Fireplace
Der Geräuscharmste für wohlige Wärme.
CHF 164.-
Art. Nr. 806175

Bremgartenstrasse 1
5610 Wohlens
www.ibwshop.ch

ibwshop

50047

9 771660 973508

Damit es nach oben geht

Das Jugendprojekt «LiFT» ist in Villmergen und Wohlen gut unterwegs

Schüler, für die der Eintritt ins Berufsleben besonders schwierig ist, erhalten seit vier Jahren Unterstützung. Neben speziellen Stunden in der Schule stehen auch wöchentliche Arbeitseinsätze in Betrieben auf dem Programm. Gesamtschulleiter Iso Kalchauer spricht von einer «Win-win-Situation.»

Chregi Hansen

Mit «LiFT» ist diesmal kein Fahrstuhl gemeint. «LiFT» steht für «Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit». Aber die wörtliche Nähe zum realen Lift sei nicht so daneben, findet Schulleiter Iso Kalchauer. «Ein Lift fährt nach oben. Und dieses Projekt bringt auch die Teilnehmer weiter», ist er überzeugt.

Vor fünf Jahren startete das Wohler Schulhaus Bünzmatz das Projekt. Schon bald kam auch das Schulhaus Junkholz und die Villmerger Oberstufe dazu. «Wir haben ganz klein angefangen, inzwischen haben wir immer mehr Teilnehmer, bei den Schülern und den Betrieben», freut sich Roman Bucher, Lehrer an der

«Die Schüler treten heute ganz anders auf»

Susi Hunn, WAP-Verantwortliche

Schule Bünzmatz und Initiant des Projekts. Mit einem Apéro für die teilnehmenden Gewerbebetriebe wollten die Schulen jetzt Danke sagen. Denn nur, wenn genügend Wochenarbeitsplätze, kurz WAP genannt, vorhanden sind, kann das Projekt überhaupt funktionieren.

Wichtige Erfahrungen sammeln

Susi Hunn, WAP-Verantwortliche in Villmergen, betonte denn auch die Wichtigkeit dieser Einsätze. Denn dort am Arbeitsplatz machen die Schüler wichtige Erfahrungen. Zwei Stunden pro Woche ausserhalb des normalen Unterrichts, meist am Mittwochnachmittag, arbeiten die Schüler in einem Betrieb mit. «Das macht nicht immer Spass und läuft nicht immer super. Es braucht Betriebe, welche das aushalten und weiter drangleiben. Und das ist nicht selbstverständlich», lobt Hunn den Einsatz des Gewerbes. Aber so trainieren die Jugendlichen ihren Durchhaltewillen.

Hunn ist in Villmergen für die Suche nach den Betrieben zuständig, in Wohlen übernimmt Dennis Ander-

matt diese Aufgabe. Man habe in den vergangenen Monaten viele neue Gewerbetreibende für das Projekt gewinnen können, erklärt Hunn. Doch mit der Suche allein ist es nicht getan, die beiden WAP-Koordinatoren pflegen auch nachher die Kontakte und sind da, falls es Probleme gibt.

Kontakte knüpfen

Alle drei involvierten Klassenlehrerinnen sind begeistert von diesem Projekt. «Dank ihm kann die Schule Kontakte zum Gewerbe aufbauen und ein Netzwerk knüpfen. Davon profitieren wir auch bei der späteren Lehrstellensuche», sagt etwa Susanne Strobl. Auch Rebekka von Dach schätzt die neu entstandenen Kontakte. «Vor Kurzem musste ich einem Schüler helfen, eine Schnupperlehrstelle zu suchen. Da profitierte ich davon, dass ich immer mehr Lehrmeister kenne», erzählt sie. Und Corina Businger freut sich, dass gleich drei Schulen mitmachen und dadurch ein Austausch entsteht.

Auch drei ehemalige Schüler waren am Anlass dabei und erzählen von ihren Erfahrungen. Sie ziehen alle ein positives Fazit und schätzen vor allem die Möglichkeit, ausserhalb der Schule neue Einblicke zu erhalten. Auch wenn das Arbeiten am freien Nachmittag nicht immer Spass machte. Zwei von ihnen haben inzwischen eine Lehre begonnen, der Dritte besucht derzeit das 10. Schuljahr. «Alle drei haben in dieser Zeit auch ihre Persönlichkeit entwickelt», konnte Susi Hunn beobachten. «Sie treten heute gegenüber Erwachsenen ganz anders auf.»

Mitmachen ist freiwillig und doch zwingend

Das Projekt «LiFT» richtet sich in erster Linie an Realschüler. «Es geht um Jugendliche, die aufgrund ihrer Herkunft, der fehlenden Unterstützung



Kontakte knüpfen, Netzwerk aufbauen, auch beim diesjährigen «LiFT»-Apéro im Schulhaus Hof: die WAP-Verantwortliche Susi Hunn (rechts) und Modul-Leiterin Corina Businger im Gespräch mit zwei Vertretern des Gewerbes. Bild: Chregi Hansen

zu Hause oder der schulischen Fähigkeiten erschwerte Voraussetzungen haben, um eine Lehrstelle zu finden», erklärt Corina Businger, Modul-Leiterin in der Schule Bünzmatz. Das Mitmachen sei zwar freiwillig, aber wer sich anmelde, der müsse danach auch durchhalten. «Ich habe keine Lust, das gibt es nicht», macht Businger deutlich. Alle drei Monate wechseln die Jugendlichen den Betrieb. «Vielleicht gefällt es ihnen an einem Ort weniger, dafür am nächsten umso mehr», so die Erfahrung der Lehrerin. In der zusätzlichen Stunde, welche die Schüler mit der Lehrerin ha-

ben, wird die praktische Arbeitssituation regelmässig besprochen «Bei diesen Gesprächen merkt man schnell, wo die Probleme liegen, und kann an ihnen arbeiten.»

Einsatz für die Jugend

Zu den Betrieben, die regelmässig Schüler an Mittwochnachmittagen beschäftigen, gehört der Rüeblilandbeck in Villmergen. «Ich finde, junge Leute muss man fördern», begründet Filialeiterin Tamara Zürcher ihre Motivation zum Mitmachen. Durch die Arbeit erhalten die Jungen Bestä-

tigung, die sie in der Schule meist nicht haben. Zürcher ist vom Projekt so begeistert, dass sie gleich den Apéro gesponsert hat. Und die Jugendlichen sind von der Arbeit in der Bäckerei so angetan, dass die meisten nach drei Monaten nicht wechseln wollen. «Heute leben die Jungen unter einem grossen Druck. Wenn ich einen kleinen Anteil leisten kann, den Druck etwas zu vermindern, dann tue ich das gern», sagt Zürcher. Und so wie sie engagieren sich heute fast 50 Betriebe für das Projekt. Dieser Lift geht tatsächlich nach oben – auch zahlenmässig.

So funktioniert «LiFT»

«LiFT» ist ein Integrations- und Präventionsprogramm an der Nahtstelle zwischen der Volksschule und der Berufsbildung für Jugendliche ab der 7. Klasse mit erschwelter Ausgangslage bezüglich der späteren direkten Integration in die Arbeitswelt. Kernelement sind regelmässige Kurzeinsätze, sogenannte «Wochenarbeitsplätze», in Gewerbebetrieben der jeweiligen Region. Die Einsätze in den lokalen Betrieben erfolgen auf freiwilliger Basis in der schulfreien Zeit. Die Jugendlichen werden durch die zu-

ständigen Lehrpersonen nach festgelegten Kriterien ausgewählt und durch Fachpersonen der Schule in speziellen Lektionen gut auf ihre Einsätze in den Betrieben vorbereitet und begleitet. Die Organisation und Durchführung des Projekts sowie die Finanzierung der Umsetzung vor Ort übernimmt eine lokale Trägerschaft. Für die Schulen Wohlen und Villmergen hat die Dreifuss-Stiftung die Finanzierung übernommen. Die vorerst auf vier Jahre beschränkte Zusammenarbeit wurde um drei Jahre verlängert.

Diese Betriebe machen mit

Diese Unternehmen der Region bieten im Rahmen des Schulprojekts «LiFT» Wochenarbeitsplätze an:

Villmergen: Zisola, Seniorenzentrum Obere Mühle, Hotel Villmergen, Zanolta Lady, Spielgruppe Teddybär, Toscana Pizzeria, Bäckerei Rüebliland, ADM Spritzwerk, Stall am Rietenberg.

Wohlen: Bauamt Wohlen, Max Vogelsang, Armin Geissmann, Küttel Radsport, The Way of Stone, ibw, Altersheim Bifang, Casa Güpf, Moto Corner, Hobby Shop Hässig, Oerlikon Metco, Notter Käppeli, Duschén,

Meier Arbeitssicherheit, Shine, Modenhau Maranta, Schreinerei Huser (Anglikon), Bauamt, Garage Geissmann, Kasimir Meyer AG, Tschachtli, Betschart, Schüwo Park, Spielgruppe Teddybär, danner.

Waltenschwil: Heim Holz, Creaconcept, Restaurant Volare, Maler Steinmann, Spielgruppe Teddybär, Stein im Rampenlicht, Volg.

Weitere Anbieter aus anderen Gemeinden: Holzbau Koch Büttikon, Metzgerei Sax Büttikon, Linde Büttikon, Volg Sarmentorf, Zanolta Lady Muri.

Doch Hilfe vom Kanton

«Gmeind» in Tägerig am Dienstag, 26. November, 20 Uhr

Insgesamt sind es Projekte, über die der Souverän abstimmen muss. Es geht um die Sanierung des Schulhauses, aber auch um eine Steuersatzerhöhung.

Es sind Traktanden, die vieles in Tägerig verändern könnten. Einesseits geht es um den Austritt aus der Repla Baden-Regio und den Eintritt in den Regionalplanungsverband Mutschellen-Reusstal-Kelleramt. Es sei ein wichtiger Schritt für die Gemeinde, betonte Gemeindegemeinderat Rolf Meier vor zwei Wochen in dieser Zeitung (siehe Ausgabe vom 31. Oktober). Denn bei Baden-Regio sind mit Baden und Wettingen zwei grosse Städte dabei. Diese haben andere Bedürfnisse als kleinere Gemeinden. Ausserdem gehört Tägerig zum Freiamt, wie Gemeindeammann Beat Nietlisbach an der Generalversammlung des Gemeindegemeinderatsbezirk Bremgarten betonte. Doch es geht auch um den Steuerfuss. Drei Jahre hintereinander hat die Ge-

meinde ein Plus budgetiert. Und drei Jahre hintereinander resultierte ein Minus. Vor mehr als einem Monat gab der Kanton bekannt, dass Tägerig vom Finanzausgleich profitieren könnte.

Bald wieder ein Plus?

Dazu müsste der Steuersatz aber von aktuell 125 auf 127 Prozent erhöht werden. Damals lehnte der Gemeinderat diese Möglichkeit ab. Vor allem der Gemeindeammann wollte den Zustupf des Kantons ausschlagen (siehe Ausgabe vom 4. Oktober). Jetzt ist der Broschüre zu entnehmen, dass der Gemeinderat den Finanzausgleich doch annehmen möchte. Denn die «nicht beeinflussbaren» Ausgaben der Gemeinde steigen stetig an. Doch die Steuereinnahmen steigen nicht im gleichen Ausmass. Deshalb will der Gemeinderat den Steuersatz von 125 auf 127 Prozent erhöhen und gleichzeitig die zugesagten Ergänzungsbeiträge des Kantons beanspruchen.

Für die Gemeinde hätte das einen grossen Vorteil: Statt mit einem Minus könnte sie mit einem Plus von 111 200 Franken budgetieren. --chg

Die Traktanden

Die Einwohnergemeindeversammlung von Tägerig findet am Dienstag, 26. November, 20 Uhr, in der Aula des Schulhauses statt. Um folgende Traktanden geht es: 1. Protokoll, 2. Beitritt zum Regionalplanungsverband Mutschellen-Reusstal-Kelleramt und gleichzeitiger Austritt aus dem Gemeindeverband Baden-Regio, 3. Sanierungskredit von 230 000 Franken für die Quellwasserzuleitung der Brunnstuben Büschiker-matten und Wyhalden zum Wasserreservoir, 4. Planungskredit von 120 000 Franken für die Sanierung des Schulhauses, 5. Budget, 6. Verschiedenes.

Villmergerin ist bei den Grossen dabei

Alexandra Keller für Förderpreis nominiert

Alexandra Keller wurde für einen grossen Förderpreis nominiert. Findet sie genügend Stimmen per Onlinevoting, könnte sie diesen am Samstag, 30. November, gewinnen.

Sie ist Vize-Schweizer-Meisterin im Beautybereich. Nun will Alexandra Keller noch einen Schritt weiter gehen: «Mit einer meiner Abschlussarbeiten habe ich die Nomination für den grössten Förderpreis der Schweiz im Bereich Visagismus erreicht», erzählt die Villmergerin. Eine grosse Ehre, «aber auch eine grosse Chance, um in dieser Branche noch mehr Fuss zu fassen.» Doch um diesen Förderpreis auch zu gewinnen, dazu braucht die Villmergerin Unterstützung. Bis Donnerstag, 28. November, findet ein Onlinevoting statt. Auf einer Webseite kann man für Keller abstimmen. Die Preisverleihung fin-

det am Samstag, 30. November, im Club Floor in Kloten statt. Durch den Abend geführt von «Bauer sucht Frau»-Moderator Marco Fritsche. An diesem Abend wird der Preis «picture of the year» verliehen. --chg



Alexandra Keller

Bild: Archiv